



ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)
Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Chemie
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master of Science
Der Aufenthalt erfolgte im	7. und 8. Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 08/16 (MM/JJ) bis 06/17 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Göteborg, Schweden
Gasthochschule	Chalmers Tekniska Högskola
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Persönlicher Erfahrungsbericht meines ERASMUS+ Aufenthalts:

Dieser Bericht kann zwar niemals zwei gesamte Semester im Ausland zusammenfassen, aber ich hoffe, dass er einen guten Einblick in mein Leben in Schweden geben wird.

Vorbereitung

Die Bewerbung an der *Chalmers University of Technology* ist recht unkompliziert. Nach der Nominierung durch die Universität Ulm, wird man dazu aufgefordert das *Certificate of nomination* und ein Motivationsschreiben hochzuladen sowie einen Fragebogen online auszufüllen. Ein wenig verwirrend für die bevorstehende Bewerbung bei Studierendenwohnheimen ist, dass ich keinen offiziellen *letter of acceptance* erhalten habe. Stattdessen nutzte ich die E-Mail meines Koordinators um meinen Platz geltend zu machen (was leider nicht gelang). Im vorherigen Semester hatte ich bereits den Kurs „Schwedische Sprache und Kultur I“ an der Uni Ulm besucht, was ich auch für die grobe Orientierung in den ersten Tagen sehr empfehlen kann. Kostenfreie Sprachkurse werden leider nicht von der Universität zur Verfügung gestellt. Man kann sich allerdings, sofern man lange genug in Schweden bleibt, bei den Behörden registrieren lassen und bekommt dann einen kostenfreien, sehr umfangreichen sogenannten *sfi (swedish for immigrants)* Kurs. Es gibt allerdings hierfür auf Grund der Geflüchteten-Situation sehr lange Wartelisten, sodass die Registrierung leider für mich nicht rechtzeitig funktioniert hat. Da der OLS-Sprachkurs sehr verwirrend und meiner Meinung nach didaktisch überhaupt nicht sinnvoll aufgebaut ist, habe ich mir dann selbst weiter mit dem Kursbuch aus Schwedisch I Schwedisch beigebracht, was auch in Kombination mit dem Schwedischen Umfeld durchaus erfolgreich war.

Unterkunft

Während meines Aufenthalts residiere ich in einer privaten Wohnung im Randviertel *Skår*, da *Chalmers*, wie ich erfahre dieses Jahr erstmalig, keine Wohnheimplätze für alle Austausch-Studierenden bereitstellen kann. Die Einteilung wer einen Platz bekommt und wer nicht erschließt sich mir und vielen anderen zu keinem Zeitpunkt – die Beweggründe liegen allerdings auf der Hand: In Göteborg herrscht absoluter Wohnungsmangel. So zahle ich für ein kleines Zimmer in einer Wohngemeinschaft mit improvisierter Dusche und Küche im Erdgeschoss meines Vermieters auch 4200 Schwedische Kronen im Monat. Das Viertel ist jedoch wirklich schön und in 15 Minuten erreicht man mit Bus und Tram den Campus *Johanneberg*. Außerdem ist es nur wenige Geh-Minuten vom Naherholungsgebiet um den See *Delsjön* entfernt, diese sind immer eine Reise ins Grüne wert. Zustande kam dieses Mietverhältnis über die Plattform *boplats.se*, hier finden sich eigentlich auch immer das ganze Jahr über Angebote, die Antwort-Rate gegenüber englischsprachigen Nachrichten kann allerdings sehr unterschiedlich sein. Man sollte jedoch einfach nicht die Motivation verlieren und tägliche einige Vermieter*innen anschreiben. Zu Beginn des Semesters werden auch Treffen zwischen den potentiellen Vermieter*innen und Austausch-Studierenden vermittelt. Spätestens hier hat eigentlich jede*r in meinem Umfeld ein Zimmer finden können. Es lohnt sich also u.U. zu Beginn in ein Hotel zu ziehen um dann vor Ort zu suchen. Eine andere Variante ist sich schon zuvor in „Teams“ kurzzuschließen, sodass dann der*die eine Teampartner*in bei dem*der anderen unterkommen kann, hierfür sind z.B. die zahlreichen *facebook*-Gruppen geeignet, die es gibt.



Studium an der Gasthochschule

An der *Chalmers university of Technology*, eine von den zwei Universitäten in Göteborg, belegt man grundsätzlich in jeder der vier *study periods* im Akademischen Jahr zwei Kurse zu je 7.5 ECTS. Von *Chalmers* werden zwar 30 ECTS pro Semester (zwei *study periods*) erwartet, dies scheint jedoch mehr eine Richtlinie zu sein. Es gibt zwar einen sogenannten Block-Stundenplan, d.h. den Kursen werden von vorneherein nur bestimmte Zeit-Slots zugesprochen, je nach Professor*in wird dies jedoch nicht immer zu 100% eingehalten. Die Kurse sind sehr unterschiedlich hinsichtlich Gruppengröße und Lehrenden-Situation. Grundsätzlich sind jedoch die „industrie-nahen“ Kurse, d.h. die, die meist in Kooperation mit Unternehmen angeboten werden, wie Polymer- oder Tensid-Chemie deutlich beliebter als die theoretischeren Kurse und haben daher größere Gruppen. In der ersten *study period* habe ich die Kurse *solid state chemistry* und *surface chemistry* belegt, da diese einigermaßen auf die Modulbeschreibungen von Ulmer Vorlesungen passten. Allerdings „verliert“ man so pro Vorlesung 4.5 ECTS, da die meisten Vorlesungen in Ulm nur als 3 ECTS angerechnet werden. *Solid state chemistry* ist gar ein Fortgeschrittenen-Kurs, lässt sich allerdings durch ausreichendes Vorwissen aus dem Bachelor in Ulm mühelos meistern. Im Notfall erlaubt der Stundenplan für Gewöhnlich sogar den entsprechenden Anfänger*innen-Kurs ebenfalls zu besuchen. In der zweiten und dritten *study period* habe ich Vertiefungspraktika zu je 15 ECTS absolviert, da diese mit 9 ECTS eine vergleichsweise hohe „Anrechnungseffizienz“ vorweisen. Diese Praktika gaben mir einen sehr weitreichenden Einblick in das akademische Arbeiten und Forschen, ich konnte viele Kontakte knüpfen und an spannenden Projekten mitarbeiten. Die Arbeiten wurden von Doktorand*innen und Professor*innen betreut, am Ende habe ich jeweils eine Präsentation sowie einen abschließenden Bericht gehalten bzw. verfasst. Es ist meist auch sehr einfach, sich ein solches Praktikum zu vermitteln, es gilt nur ein wenig Eigeninitiative zu zeigen und Professor*innen anzuschreiben bzw. anzusprechen, dies wird auch meist sehr positiv von den Beteiligten aufgenommen. Man wird auch wirklich gut in die Arbeit und Gemeinschaft des Instituts integriert, sodass ich sogar an einer traditionellen Weihnachtsfeier samt schwedischem *julbord* Buffet teilnehmen konnte. Die Benotung und Registrierung dieser Praktika von administrativer Seite (d.h. nicht von den Betreuenden), dauert allerdings eine Zeit lang, weshalb man beginnen sollte rechtzeitig Druck zu machen. In der vierten *study period* des akademischen Jahrs besuchte ich zum Abschluss des Jahres wieder gewöhnliche Kurse. Die Kurse *applied coordination chemistry* und *bionanotechnology* belegte ich dieses Mal allerdings mehr aus Interesse. Besonders *applied coordination chemistry* kann ich allen Interessent*innen am Thema sehr empfehlen, da der Kurs einen sehr lockeren Rahmen in kleinen Gruppen bietet um Vorträge und wissenschaftliches Präsentieren in Englischer Sprache zu üben. Der Wechsel von Kursen ist seitens *Chalmers* kein Problem und teilweise auch nötig, da Kurse ihre Stundenpläne ändern und sich überschneiden, allerdings kann es beim Unterschreiben der Learning Agreements in Ulm einige Zeit benötigen.

Alltag und Freizeit

Angekommen in Göteborg wird man (nach vorheriger Anmeldung) vom Empfangskomitee für Austausch-Studierende vom Flughafen abgeholt und in das neue Heim gelotst. Während des ersten Monats findet ein gigantisches einmonatiges Einführungsprogramm statt, dem man, sofern man möchte, in sogenannten *Phadder-groups* teilnehmen kann. Vom Sauna-Abend an einem verlassenem See, über den Wandertag bis zum *Laser Tag* kann man (manchmal für einen Obolus) gleich zu Beginn wirklich coole Dinge unternehmen. Es lohnt sich auch durchaus mit den Organisator*innen in Kontakt zu bleiben, da später im Jahr auch einmalige Trips in die baltischen Staaten, nach Russland, ins schwedische/ finnische/ norwegische Lappland oder zu Fjorden nach Norwegen organisiert werden. In Göteborg selbst sind vor allem das Viertel



Haga, sowie die botanischen Gärten *trädgårdsföreningen* und *botaniska gården* sehr schön. Göteborg ist eine hervorragend angebundene Stadt, auch abseits der genannten Aktivitäten empfiehlt es sich, Wochenendausflüge nach Stockholm, Malmö, Kopenhagen, Oslo, die in wenigen Stunden mit dem Schnellzug erreichbar sind, zu unternehmen. Für Naturverbundene sind auch Ausflüge auf die Schäreninseln vor Göteborg (*Göteborgs skärgården*), auf die Insel *Tjörn* oder um das Küstendorf *Smögen* zu empfehlen. Auch die zahlreichen schwedischen Nationalparks sind wärmstens zu empfehlen, z.B. der *Tyresta Nationalpark* nahe Stockholm.

Der Winter in Göteborg ist zwar im Durchschnitt wahrscheinlich sogar ein wenig wärmer als in Ulm, jedoch ist es viel dunkler und feuchter. Daher spielt sich in den Wintermonaten sehr viel drinnen ab, die Menschen sind fast ein wenig träge während des Winters – wie gut, dass das Socializing auch innerhalb des Universitäts-Campus dank Billardtischen, Bar, Sauna und Pool kein Hindernis ist.

Mit Beginn des Frühlings zieht es die Schwed*innen förmlich auf die Straßen: es finden regelmäßig Straßenfeste, Demonstrationen und Konzerte oder einfach nur gemeinschaftliche *Park Hangouts* statt. Diesen kann man selbst als Nicht-Schwed*in entweder auf Englisch oder mit wenig Schwedisch-Kenntnissen, der Deutschen Sprache und ein wenig Fantasie folgen. Man bemerkt schnell wie mühelos die Schwed*innen zwischen Schwedisch und Englisch hin- und herspringen. Selten zuvor habe ich dabei so viel Offenheit, Respekt, angenehmen Umgang und demokratische Mitbestimmung in meinem alltäglichen Umfeld bemerkt, wie es hier in Schweden der Fall war - *Political correctness* sollte eigentlich *politisk korrekthet* heißen.

Fazit

In Schweden zu leben ist auf jeden Fall eine sehr bereichernde Erfahrung, die ich jedem, der die Möglichkeit dazu hat, nur empfehlen kann. Speziell das von Deutschland, speziell unterschiedliche und internationalere Hochschulsystem und das Campusgelände von *Chalmers* hat mir sehr gefallen. Ich habe Menschen so vieler verschiedener Kulturen kennengelernt, dass ich nun Kontakte über die ganze Welt verteilt habe, die ich alle gerne, sofern ich es mir irgendwann leisten kann, besuchen würde. Das internationale Umfeld war für mich eine sehr prägende und positive Erfahrung. Abschließend möchte ich mich noch für die schwäbische Kehrwoche starkmachen: Wer einmal mit gedehnten Außenbändern versucht hat über Schnee und Eis zu humpeln, der wird fortan über jeden Quadratmeter geräumte und gestreute Straße froh sein.



Erasmus+

Changing Lives. Opening
Minds.



ulm university

universität
uulm

